

Gottesdienst zur CO₂-Fastenaktion

Aschermittwoch 2021



Thema: Bitte wenden!

ERÖFFNUNG



Lied zur Eröffnung:

Liturgische Eröffnung

Wir feiern diesen Gottesdienst ✠ im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Einführung

Herzlich Willkommen zu unserem Gottesdienst am Aschermittwoch! Schön, dass wir heute Abend gemeinsam die Fastenzeit bewusst beginnen.

Die Fastenzeit – eine Zeit des Nachdenkens, der Besinnung und der Umkehr. Eine Zeit, in der wir Christ*innen unser alltägliches Leben und Handeln betrachten. Eine Zeit, in der wir uns fragen, auf welchen Wegen unser Leben eigentlich gerade verläuft, welches Ziel wir haben und ob wir uns überhaupt noch in die richtige Richtung bewegen.

Um Bewegung soll es in diesem Gottesdienst ganz besonders gehen, nicht nur im übertragenen Sinn, sondern ganz konkret. Wir beginnen nämlich nicht nur die Fastenzeit, sondern wir starten heute auch wieder die CO₂-Fastenaktion, die seit vielen Jahren vom BDKJ, der kja und dem KjG-Diözesanverband mit seiner Umweltstation durchgeführt wird. In diesem Jahr steht dabei das Thema „Mobilität“ im Mittelpunkt. Ein Thema, das wahrscheinlich

uns alle betrifft, denn wir sind heute alle sehr mobil und bewegen uns täglich in unserem alltäglichen Lebensraum. Dabei lohnt es sich, genauer hinzuschauen und innezuhalten:

- Mit welchen Verkehrsmitteln bewege ich mich normalerweise fort?
- Mag ich es lieber schnell oder eher gemütlich?
- Welche Verkehrsmittel habe ich heute schon benutzt?

Wege und Gründe, sich fortzubewegen gibt es sicher viele. Doch welche Folgen unsere Mobilität für die Umwelt, das Klima und Gottes Schöpfung hat, interessiert uns nur selten. Dabei ist es höchste Zeit, unser Handeln zu überdenken und umzukehren.

Verkehrsschild „Bitte wenden!“ zeigen

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
aus unserem Alltag haben wir uns aufgemacht, zu Dir.
Aus allen Richtungen sind wir gekommen,
manche in Hetze oder Eile,
andere müde oder frohgestimmt.
Da stehen wir nun vor Dir, bewahrender Gott,
mit allem, was uns freut,
und mit allem, was uns belastet.
Manchmal ist es schwer, die richtigen Wege zu gehen.
Sie wirken verschlungen, sind unbequem

und scheinen unpassierbar.

Komm Du zu uns und erfülle uns mit Deinem Geist,
damit wir Deine Worte verstehen und spüren,
was Du von uns willst.

Zeige uns die guten Wege,
schenke uns Mut, sie zu gehen.

Das bitten wir Dich durch Jesus Christus
unseren Bruder und Herrn.

Amen

Lied:

WORTGOTTESDIENST

Lesung: Jeremia 29,7-11

⁷ Suchet das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl! ⁸ Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Eure Propheten, die unter euch sind, und eure Wahrsager sollen euch nicht täuschen. Hört nicht auf die Träume, die ihr sie träumen lasst! ⁹ Denn Lüge prophezeien sie euch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt - Spruch des HERRN. ¹⁰ Ja, so spricht der HERR: Wenn siebzig Jahre für Babel vorüber sind, dann werde ich euch heimsuchen, mein Heilswort an euch erfüllen, um euch an diesen Ort zurückzuführen. ¹¹ Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke - Spruch des HERRN - , Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.



Ansprache

„Bitte wenden!“ - dieser Hinweis kommt wahrscheinlich jedem*jeder von uns bekannt vor. Eine Stimme im Navigationsgerät erklärt uns in ganz nüchterner und sachlicher Art und Weise, dass wir mit dem Auto in eine Sackgasse gefahren sind. Vor einiger Zeit war dies noch die Aufgabe des*der Beifahrers*Beifahrerin, aber mittlerweile macht das selbstverständlich das Navi. Verfahren ist da kein Thema mehr. Wir kommen immer ans Ziel. Schnell und zuverlässig.

Entwicklungen wie diese haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten unser Reise- und Fortbewegungsverhalten stark verändert. Mobil sein ist in. Wir bewegen uns ganz selbstverständlich über immer größere Distanzen. Mit dem Auto, dem Flugzeug oder auch mal per Kreuzfahrtschiff. Höher, schneller, weiter. Kurz mal zum Shoppen in die nächste Großstadt, zum Skifahren übers Wochenende nach Österreich oder in den Kurzurlaub nach Dubai. Und unser Anspruch wächst immer weiter.

Dass unser Verhalten jedoch massive Auswirkungen auf unsere Umwelt und unser Klima hat, gerät dabei allerdings oft in Vergessenheit. Forscher der US-Eliteuniversität Stanford haben errechnet, dass im Jahr 2019 weltweit fast 37 Gigatonnen Kohlendioxid ausgestoßen wurden. Das sind 37 Milliarden Tonnen! Die Forscher vergleichen diese Situation mit einem außer Kontrolle geratenen Zug. Fahren wir also mit Vollgas direkt in die Klimakrise?



Diese Frage stellt die CO2-Fastenaktion 2021, die wieder von Aschermittwoch bis Ostersonntag einlädt, klimaschädliches CO2 einzusparen, indem man sein eigenes Handeln und Verhalten überdenkt. Dazu hat das Vorbereitungsteam wieder ein Heft zum Mitmachen erstellt.

CO2-Heft zeigen → Hinweis auf digitale Variante

Darin findet ihr Methoden und Ideen, wie man die eigene Mobilität auswerten kann und welche umweltfreundlichen alternativen Fortbewegungsmittel im Alltag sinnvoll nutzbar sind. Außerdem gibt es viele Anregungen, wie ihr etwa andere Menschen zum Klimaschutz motivieren oder das eigene ausgestoßene CO2 ausgleichen könnt.

Eine weitere Anregung kann auch der Bibeltext geben, den wir gerade aus dem Buch Jeremia gehört haben. Dort ruft uns der Prophet auf, auf uns selbst zu schauen. Uns nicht durch äußere Einflüsse und Versprechungen anderer täuschen oder verunsichern zu lassen. Sondern genau hinzuschauen, um was es wirklich geht. Erst wenn man wirklich erkennt, dass eine intakte Umwelt und ein gesundes Klima vor allem uns Menschen dienen, versteht man, was eigentlich auf dem Spiel steht. Das hat schon Jeremia erkannt, wenn er sagt: Im Wohl der Stadt liegt euer Wohl.

Jeremia ruft uns auf, Gottes Geschenk an uns, seine Schöpfung, zu bewahren und uns für sie einzusetzen. Für unsere Stadt, unser Land und unsere ganze Erde. Und für sie zu beten, damit sie mit Gottes Hilfe eine Zukunft hat.

Denn dass diese Zukunft ganz real sein kann, macht uns die Corona-Pandemie deutlich. So wurden etwa durch den ersten Lockdown im letzten Jahr schätzungsweise 2,4 Milliarden Tonnen weniger CO₂ ausgestoßen als im Jahr davor. Natürlich ist noch viel mehr nötig, um unser Klima zu verbessern. Aber es macht Hoffnung.

Verkehrsschild „Bitte wenden!“ zeigen

„Bitte wenden!“ - sein eigenes Verhalten zu ändern und sich gegen einen gesellschaftlichen Trend zu stellen, ist nicht so einfach. Immer wieder treffen wir in unserer Gesellschaft auf Widerstände durch die Propheten und Wahrsager unserer Zeit, vor denen bereits Jeremia warnt. Häufig bekommen wir komische Blicke oder ein Kopfschütteln, wenn wir bewusst auf bestimmte klimaschädliche Fortbewegungsmittel verzichten. „Was kann schon ein einzelner tun?“ sagen die einen – „Den Klimawandel kann man eh nicht aufhalten!“, meinen die anderen. Ja es ist hart, sein alltägliches Verhalten zu überdenken und zu verändern, zu verzichten und zu widerstehen.

Aber es kommt auf jede*n Einzelne*n von uns an. Auch wenn wir mit unserem Handeln alleine nicht die große Veränderung herbeiführen können, ist es trotzdem ein Anfang. Nur wenn wir selbst unser eigenes Verhalten verändern, können wir auch glaubwürdig Forderungen zum Klimaschutz an die Verantwortlichen stellen.



Und Gott hilft und begleitet uns dabei, denn unser Wohl liegt ihm am Herzen. Nicht nur in der Fastenzeit, sondern auch darüber hinaus.

Lied - Musikalischer Input

Segnung der Asche und Auflegen des Aschenkreuzes

Die Botschaft Jesu galt ganz der Verkündigung des Reiches Gottes. Und was ist Reich Gottes? Es ist nichts anderes als Gerechtigkeit, Solidarität und Friede im Namen Gottes. Wir spüren gerade in unseren Zeiten, wie eng Gerechtigkeit, Solidarität und Friede mit den Entwicklungen des Klimas verbunden sind. Während wir aufgrund unserer Mobilität einen hohen CO₂-Ausstoß verursachen, müssen andere durch den Anstieg der Temperaturen unter Dürre, Hunger und Durst leiden.

Schon in den Zeiten Jesu gab es Hindernisse, dass das Reich Gottes anbrechen konnte. Daher war ein wichtiger Teil seiner Botschaft nichts anderes als ein Satz: „Kehr um und glaube an das Evangelium!“

Wie aktuell und eindringlich ist dieser Ruf Jesu, der am Aschermittwoch beim Aschenkreuz auch zu uns gesagt wird: Kehr um! - In unserer Schildersprache heißt das: Bitte wenden!

Wo wir wenden, wo wir umkehren, verändert sich ein kleiner Teil und wir tragen ein klein wenig zu mehr Klimagerechtigkeit, Solidarität und Friede bei. Dann kann ein kleines Stück Reich Gottes wachsen. Es kann aber auch bedeuten, uns noch mehr für unser Klima einzusetzen und unsere Stimme laut zu erheben, um Politik und Wirtschaft

in die Pflicht zu nehmen, bei der Mobilität umzudenken und neue Wege zu gehen.

Am Aschermittwoch stehen wir selbst vor dem Schild: Bitte wenden! Der Aschermittwoch gibt uns eine gute Gelegenheit, bei uns selbst mit dem Wenden und Umkehren anzufangen: Was will ich verändern? Wo will ich mein Verhalten umstellen? Wo möchte ich umkehren? Was nehme ich mir für die nächsten Wochen vor, einzuüben?

Stille - mit meditativer Musik im Hintergrund

Gebet zur Segnung der Asche

Lasset uns beten:

Barmherziger Gott,

du siehst in unser Herz

und erkennst unser Bemühen.

Neige dein Ohr unseren Bitten

und segne ✠ alle, die gekommen sind,

um das Aschenkreuz zu empfangen.

Hilf uns, in dieser Zeit der Vorbereitung auf Ostern,

das, was wir uns vorgenommen haben

zu beherzigen und umzusetzen,

damit wir durch unser Tun

etwas vom Reich Gottes verwirklichen können

und Ostern mit einem veränderten

und frohen Herzen feiern. können.

Darum bitten wir durch Christus,

unseren Bruder und Herrn.

Lied zur Auflegung der Asche:



Abschlussgebet

Herr, wir haben uns Asche aufgelegt
als Zeichen der Umkehr und der Buße.

Gib uns die Kraft,

diese Zeit zu nutzen,

ein schonenderes Mobilitätsverhalten einzuüben,

achtsam mit den Ressourcen dieser Erde umzugehen
und verantwortungsbewusst und nachhaltig zu leben.

Stehe uns bei

und gib uns immer wieder neuen Mut,

wenn wir versagen.

Nicht die Perfektion ist das Ziel,

sondern die Veränderung unserer Gesinnung.

Schau daher nicht so sehr auf unser Versagen,

sondern auf unser Bemühen

und unser Vertrauen in dich,

und schenke uns und der ganzen Welt

die Bereitschaft zur Umkehr,

zur Gerechtigkeit, Solidarität,

zur Einheit und zum Frieden.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

Alle: Und mit deinem Geiste.

Friedensgruß: *Instrumental*

(evtl. Überleitung zum Gabenbereitungslied)

Vaterunser

Lied:



Besinnung (nach Psalm 121)

Gott ist bei dir!

Ich schaue hinauf zu den Bergen:

Woher wird Hilfe kommen?

Sie kommt vom Herrn,
von ihm, der Himmel und Erde gemacht hat!

Der Herr lässt nicht zu,

dass du zu Fall kommst.

Er gibt immer auf dich Acht.

Er hat schon sein Volk Israel beschützt

und er wird nicht müde,

er schläft nicht ein.

Er sorgt auch für dich.

Der Herr ist bei dir,

er hält die Hand über dich,

damit dich die Hitze der Sonne nicht quält

und der Mond dich nicht krank macht.

Der Herr wendet Gefahr von dir ab

und bewahrt dein Leben.

Auf all deinen Wegen wird er dich beschützen,

vom Anfang bis zum Ende.

Gott ist bei dir!

Heute und ewig.

ENTLASSUNG

Evtl. Ansagen

Segen

So segne und behüte uns Gott,
wenn wir unterwegs sind.

Er helfe uns,

Bequemlichkeit zu überwinden

und nach Alternativen in unserem Mobilsein zu suchen.

Er lasse die Umwelt aufatmen,

weil wir Menschen achtsamer und verantwortungsvoller
mit ihr umgehen.

Er helfe uns,

die Fastenzeit als eine Zeit der Wende

in unserem Denken und Handeln nutzen,

damit wir festgefahrene Dinge in uns neu bewegen
und innerlich mobiler werden.

Dann kann Neues wachsen

und Innovatives entstehen.

Dazu segne und stärke uns

Gott, der Vater, der Sohn ✠ und der Heilige Geist.

Amen.

Entlassung

Schlusslied:

